

Die Sprache(n) der Kinder

Mehrsprachigkeit im Lebensalltag aller Kinder

Jedes Kind entdeckt im Austausch mit anderen die Sprache für sich neu. Dabei begibt sich jedes auf seinen einzigartigen Weg, der von den eigenen Interessen und der Umwelt geprägt wird. Dazu können dem Kind auf diesem Weg alle möglichen Worte und Laute begegnen.

Zunächst strömen all diese Worte auf ein Kind ein und mit wachsenden positiven Beziehungen fördert dies auch das Interesse des Kindes mit diesen wichtigen Bezugspersonen im Austausch zu bleiben und immer mehr Worte zu lernen. Dazu ist dem Kleinkind zunächst gar nicht bewusst, dass es sich möglicherweise unterschiedlicher Sprachen bedient. Daher ist es von so großer Bedeutung, dass jedes Wort, das ein Kind mitbringt und in dieser beziehungsorientierten Lernphase ausprobiert, mit Wertschätzung aufgenommen wird. Die sprachliche Entwicklung ist sehr eng mit dem Selbstbild und Selbstwert verbunden, daher wäre eine (Ab-)Wertung von Sprachen nachhaltig belastend für die emotionale Entwicklung von Kindern.

Mehrsprachigkeit gehört längst zu unserer Lebenswirklichkeit. Selbst in Deutschland werden neben der Umgebungssprache auch mit unterschiedlichen Sprachvarietäten, Regiolekten, Dialekten etc. des Deutschen gesprochen. So hört ein Kind von der Oma beispielsweise einen regionalen Dialekt oder darf den Tischgesprächen der Familie der besten Freundin auf Türkisch lauschen.

Aus dem Grund ist es eine schöne Gelegenheit, dass ALLE Kinder einmal die Möglichkeit haben, ganz genau auf die Sprachen in ihrem direkten Umfeld zu achten und über diese ins Gespräch zu kommen.

Sprachenportfolio – Sich von den eigenen Kompetenzen ein Bild machen

Ob es in der Kita Portfolio oder Eingewöhnungsbuch heißt, sie sind in jedem Fall ein wertvoller Schatz für das Kind. Es kann ein bedeutsamer Begleiter in der Eingewöhnungszeit sein und kann auch bei späteren Herausforderungen eine bestärkende Erinnerung an all das sein, was das Kind bereits geschafft hat und was es so besonders macht. Da die Sprache(n) eines Kindes einen wichtigen Teil der Identität ausmacht, sollte auch diese in dem eigenen Portfolio wieder zu finden sein. Eine Dokumentation der Sprachentwicklung sollte nicht nur dazu dienen, um Lernfortschritte sichtbar zu machen. Vielmehr ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Sprachenbiographie identitätsstärkend und bietet neben dem Austausch zwischen der Fachkraft und dem Kind auch in Zusammenarbeit mit den Eltern, tolle Anregungen, um ins Gespräch zu kommen. Es dient außerdem als Anregung über die Sprachlerngeschichte, Spracherfahrungen sowie andere Einflüsse aus Sprachen im eigenen Alltag zu sprechen.

Diese Ideen bieten die Gelegenheit über Sprachen im Alltag des Kindes ins Gespräch zu kommen und wichtige Aspekte in der sprachlichen Entwicklung des Kindes in seinem eigenen Portfolio schriftlich festzuhalten. Somit gewinnt auch der Aspekt der Mehrsprachigkeit einen bedeutsamen Anteil im Portfolio des Kindes. Dieses kann es sich jeder Zeit ansehen, vorlesen lassen und darüber erneut ins Gespräch kommen.



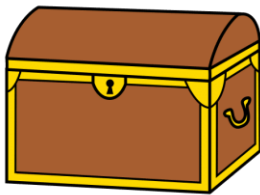
In einem großen gezeichneten Blumenstrauß Baum oder Blume wird gemeinsam gesammelt, welche Sprachen den Kindern und Erwachsenen der Gruppe im Alltag regelmäßig begegnen!



In Zusammenarbeit mit dem Kind und seiner Familie könnte auch eine Seite im Portfolio in oder mit den Sprachen aus dem Lebensalltag gestaltet werden!



Das Lied *Bruder Jakob* mit der bekannten Melodie gibt es auch in zahlreichen anderen Sprachen. Auf <https://babyduda.com/bruder-jakob/> gibt es das Kinderlied in 33 Sprachen mit Text, Lautsprache, Noten und Musik.



Über Sprachschätze ins Gespräch kommen:

- *Fällt dir ein Wort ein, dass sonst nicht jeder versteht?*
- *Wo hörst du neue Worte?*
- *Mit wem sprichst du am liebsten?*
- *Wem hörst du gerne beim Sprechen zu?*
- ...

Ein professioneller Umgang der frühpädagogischen Fachkräfte mit Mehrsprachigkeit bedeutet wahrzunehmen und zu respektieren, dass die jungen Kinder sich nicht mittels einer Sprache allein verständigen, sondern mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Sprachen und darüber hinaus auch mit Gestik und Mimik kommunizieren.

Es geht darum, die Freude am Sprechen der Kinder zu wecken. In welcher Sprache dies letztlich stattfindet, spielt eine untergeordnete Rolle.

Quellen und Literatur:

- Panagiotopoulou, A. (2006): Mehrsprachigkeit in der Kindheit. Perspektiven für die frühpädagogische Praxis. Wiff Expertise, München Publikation kostenfrei erhältlich unter: https://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/old_uploads/media/Exp_Panagiotopoulou_wb.pdf
- Montanari, E.; Panagiotopoulou, J. (2019): Mehrsprachigkeit und Bildung in Kitas und Schulen
- Christmann, N., Graf, K., Hortsch, W., Panagiotopoulou, A. (2010): Umgang mit Heterogenität und Förderung von Literalität in vorschulischen Einrichtungen – vergleichende Ethnographien in Deutschland, Luxemburg und Finnland. In: C. Govaris, S. Kaldi (Hrsg.): The educational challenge of cultural diversity in the international context. Münster: Waxmann, S. 115–133.